

Allen Werksangehörigen wünschen wir ein recht frohes Pfingstfest sowie erholsame Tage bei schönem Wetter.

Der BVG-Verkehrsmeister

Kollege Howald übernahm vor einigen Tagen die von den Kollegen der Abt. Ba/Ka fertiggestellte Wartehalle in der Edisonstraße. Unsere Anerkennung gilt den Initiatoren und allen an diesem Objekt beteiligten Kollegen.



Nr. 20

25. Mai 1966

18. Jahrgang

Für die Sache des Friedens

Jedes Mitglied unserer Partei — ein Propagandist und Agitator für die Sache des Friedens und des Sozialismus

Der Gedankenaustausch zum Dialog unserer Partei mit der Sozialdemokratischen Partei Westdeutschlands erfaßt auch in unserem Werk immer mehr Kolleginnen und Kollegen.

Eine große Verantwortung tragen dabei die Mitglieder unserer Partei,

denn von ihnen erwarten unsere Werkstätigen, daß sie ihnen auf die vielfältigsten Fragen, die sich aus dem Dialog ergeben, antworten. Das aktive Auftreten unserer Genossen ist jedoch in zweifacher Hinsicht dringender denn je, da von westdeutscher Seite nichts unversucht gelas-

sen wird, nicht nur die westdeutsche Bevölkerung irre zu führen, sondern auch die Bürger unserer Republik zu täuschen. Das beginnt mit entstellten Darstellungen der bisherigen Verhandlungsergebnisse der Vertreter beider Parteien und endet mit Beleidigungen führender Genossen unserer Partei.

In letzter Konsequenz dient das alles nur dem einen Ziel, die Bevölkerung beider deutscher Staaten von der Gefährlichkeit, von der Vorbereitung der Aggression durch den deutschen Imperialismus abzulenken.

Es ist deshalb nur zu begrüßen, wenn Kollegen unseres Werkes zu dem von unserer Partei zur Diskussion gestellten Grundfragen unserer Politik, zur Problematik — was muß sich in Westdeutschland verändern, damit nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht — ihre Meinung zum Ausdruck bringen und in der damit verbundenen Diskussion politische Klarheit bei sich selbst und bei anderen Kollegen schaffen.

Das taten am 16. Mai die Kollegen und Genossen von TVA und wenige Tage darauf Kollegen und Genossen von OTV.

Sie fordern in ihren Erklärungen den Parteivorstand der SPD auf, zu den Grundfragen der nationalen Politik zu antworten und nicht demagogisch von menschlichen Kontakten zu sprechen, die gerade die westdeutschen Justizorgane unterbinden möchten.

So, wie in diesen beiden Abteilungen, müssen alle unsere Genossinnen und Genossen das Gespräch mit ihren parteilosen Mitarbeitern suchen. Das entspricht der führenden Rolle unserer Partei, macht jeden einzelnen Genossen zum Agitator und Propagandisten für unsere Politik und verhindert am besten, daß sich bei unseren Werkstätigen falsche Meinungen und Unklarheiten festsetzen.

Daß dazu das gründliche Studium der Beschlüsse und Materialien unserer Partei notwendig ist, braucht nicht gesondert hinzugefügt zu werden. Die offene und prinzipielle Darlegung der Politik unserer Partei wird allen unseren Werkstätigen helfen, auch den tiefen Zusammenhang zwischen unseren politischen und ökonomischen Aufgaben besser zu verstehen, so daß daraus auch Erfolge für unser Werk entstehen.

Schellknecht, 1. Sekretär der BPO



25. 6. + 26. 6. 1966

Es sind nur noch 4½ Wochen



Kasachen und TROjaner

verlebten in der vergangenen Woche Stunden der Freundschaft. Eine 30-köpfige Touristendelegation aus Kasachstan besuchte unser Werk. Sie besichtigte Werkstätten und soziale Einrichtungen. Im Anschluß daran fand ein kameradschaftliches Freundschaftsmeeting im KL-Zimmer statt, an dem Mitglieder der Brigade „Wilhelm Pieck“, Brigade der DSF, teilnahmen. Die sowjetischen Gäste brachten zum Ausdruck, daß sie gern wieder die DDR besuchen möchten, denn nur so könnten sich die Arbeiter unserer befreundeten Länder noch besser verstehen und sich persönlich kennenlernen.

Schnelle Hilfe ist noch immer notwendig

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Um unseren Produktionsplan zu erfüllen und somit die Exportaufträge für Transformatoren im Jahre 1966 termingerecht auszuliefern, benötigen wir dringend folgende Arbeitskräfte:

1. Tischler für die Tischlerei — 2-Schicht-Betrieb
2. männliche Arbeitskräfte für Holzbearbeitungsmaschinen für die Tischlerei — 2-Schicht-Betrieb
3. Spulenreißerinnen — ungelernt — (auch Männer) — 3-Schicht-Betrieb. Die Verdienstmöglichkeiten sind sehr gut.

Wir sprechen auf diesem Wege alle Werksangehörigen an mit der Bitte, bei Bekannten, Verwandten und Nachbarn im Hause sowie im Wohnbezirk um Arbeitskräfte für unser Werk zu werben.

Handzettel, die die genauen Verdienstmöglichkeiten sowie weitere Vorteile aufzeigen, können bei Bedarf im Einstellungsbüro in Empfang genommen werden.

Thurn, Personalbüro



An meiner Tradition halte ich fest,
für mich ist nur August Urlaubsmonat

Kurzgesch(l)ossenes

„Wenn Kinder spielen, dann sind sie gesund“, sagt der Volksmund. Wenn die Großen anfangen zu spielen, dann fehlt ihnen etwas. Sicherlich eine ordentliche Beschäftigung. Eine ordentliche Beschäftigung scheint den Fensterputzern zu fehlen. Oder wird von ihnen schweres Geld zu leicht verdient? Zu solcher Feststellung muß man zwangsläufig

kommen, wenn man weiß, daß sie am Freitag, dem 13. Mai ihre Pause von 9.15 bis 10.45 Uhr geschlagene ein-

Gefährliches Spiel

einhalb Stunden auf den Dächern unseres Werkes verbummelten. Ist allein diese Tatsache kein Renommee

für die Fensterputzerkollegen, so grenzt ihr Tun auf dem Teerdach ans Kriminelle. Handgroße Papierstücke anzünden und mit dem Wasser-schlauch löschen, ist nicht nur ein primitives, sondern auch ein gefährliches Spiel.

Nicht zum ersten Male müssen wir uns mit diesen Kollegen im „TRAFO“ befassen, und es wäre an der Zeit, daß sich die Fensterputzer zu ihrem Verhalten in unserem Werk, aber auch zu ihrer Arbeitsmoral ernsthaft auseinandersetzen würden. Dabei müßte es nicht darum gehen, Entschuldigungen zu finden oder ihre eigene Unzulänglichkeit auf andere abzuschieben, wie in Mw 4 auf eine Kollegin, die sie auf Mängel hinwies, sondern mal so mutig und ehrlich, wie es unter Männern auch üblich sein soll. Unser Foto konnte leider erst den Abgang der eineinhalbstündigen Pause festhalten.

Sicherlich wird die Werksicherheit und werden unsere Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr auch einiges den Fensterputzerkollegen zu sagen haben.

Schöffenkollektiv

Am Mittwoch, dem 1. Juni 1966, spricht um 16 Uhr im Klubraum der Tischlerei, Spregebäude, parterre, der stellvertretende Direktor des Stadtgerichtes von Groß-Berlin, Genosse Oehmke, über den „Rechtspflegeerlaß vom 4. April 1963“ (Auswertung der 25. Staatsratssitzung).

Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen sind herzlich willkommen und erhalten ab 15.30 Uhr Rechtsauskünfte.

Walter Bahra

Gratulation

Zur Geburt eines Mädchens beglückwünschen wir unsere Kollegin Bärbel Bartel, Wwi, und zur Geburt eines kleinen Stammhalters gratulieren wir der Kollegin Marianne Krajewski, Wwi. Alles Gute!

Vertreter

der drei größten Gewerkschaften Frankreichs, der CGT, FO und CGDT, waren in der vergangenen Woche Gäste unseres Werkes.





In diesen Tagen werden wieder Tausende Westberliner Bürger Gelegenheit haben, mit ihren Verwandten und Bekannten der Hauptstadt unserer Republik zusammenzukommen. Die Frage nach dem „Wie geht's, wie steht's“ wird sicherlich die übliche Begrüßung sein und den Besuch einleiten. Ist mit dieser Frage auch das persönliche Wohlergehen gemeint, so steht dahinter mehr als das gute Auskommen, die Gesundheit und berufliche Entwicklung. Zur Antwort auf das „Wie geht's“ gehört: „Wie geht es in dem Staate, in dem ich lebe.“ Die Frage muß sich jeder Deutsche selbst beantworten.

In unserer Republik, im Staat der Arbeiter-und-Bauern-Macht, sind alle Kräfte und Anstrengungen auf die friedliche Entwicklung und ein friedliches Deutschland gerichtet. In unserem Staat demonstrieren Tausende Bürger für ein Leben in Glück und Frieden und sprechen voller Stolz über das, was sie erreicht haben.

In unserem Staat gibt es aber auch keine Demonstrationen des Revanchismus und der Kriegshetze. Wer das bei uns wollte, käme nicht weit. Allenfalls hinter Schloß und Riegel oder in die Zwangsjacke, bis zur Heilung oder Einsicht. In Bonn, dem Sitz des westdeutschen Imperialismus und Militarismus, bleiben solche Kriegs- und Revanchekundgebungen gegen die DDR, die VR Polen und die CSSR nicht nur ungestraft, sie werden sogar von den offiziellen Regierungsstellen unterstützt. So wurden nicht etwa die 70 000 Faschisten in Neuauflage vor 11 Tagen in Bonn mit Knüppeln auseinandergetrieben, nein, Studenten, die sich dem Wahnsinn entgegenstellten, bekamen die Bonner Knüppelgarde zu spüren. Gute Deutsche, Patrioten, die die Gefahr erkennen und nicht die Augen verschließen, werden im Bonner Staat verfolgt und eingekerkert.

Jeder muß seine Antwort geben

Der Dialog SED-SPD stellt nicht nur den beiden größten deutschen Arbeiterparteien und ihren Mit-

gliedern die Frage der Entscheidung und Verantwortung für die deutsche Nation, so meint unsere stellvertretende BGL-Vorsitzende Helga Thimjan, sondern vor jedem Deutschen steht die Frage: Wie stellt er sich das neue Deutschland vor? Soll es ein friedliches, in der Völkergemeinschaft geachtetes Deutschland sein, oder soll der Fluch von Millionen Menschen auf uns kommen, weil wir es zuließen, daß von Deutschland ein Krieg vorbereitet wird und womöglich ausgehen kann? Das kann nicht ein drittes Mal geschehen.

Weil die SED in ihrem Offenen Brief diese Frage so eindeutig stellt, deshalb muß jeder deutsche Patriot dazu seine Antwort geben. Wenn die SPD mit unsachlichen Gegenfragen antwortet, dann zeigt sie, wie weit sie die Position der CDU/CSU eingenommen hat. Dann stellt sie sich auf die Seite der Revanchisten und Kriegsvorbereiter in Bonn. Wenn die SPD eine deutsche Arbeiterpartei sein will, dann muß sie die nationale Verantwortung, die sie zu tragen hat, auch voll und ganz tragen und die Entwicklung Westdeutschlands zur Diktatur der Monopole und des Militarismus nicht nur aufhalten, sondern auch verhindern. Dann muß sich die SPD-Führung auf die Seite von mehr als 50 Millionen Deutsche und nicht einiger hundert Millionäre stellen. (Bild unten rechts)

Brief der SED kam zur rechten Zeit

Die Entwicklung in Westdeutschland gibt zu größter Besorgnis Anlaß. Wenn in der Hauptstadt des Bonner Staates sogenannte Vertriebene offen und frech ihre Gebiets- und Revancheforderungen gegenüber den östlichen Nachbarn ungestraft nicht nur erheben können, sondern von offiziellen Regierungsstellen unterstützt werden, dann ist äußerste Wachsamkeit für jeden Westdeutschen geboten. Der Offene Brief der SED kam wirklich zur rechten Zeit und sollte von jedem Deutschen eingehend gelesen werden. In ihm findet sich die Antwort, was zu tun ist. Wir werden in unserer Republik mit großen An-

strengungen unseren sozialistischen Aufbau vollenden.

Peter Müller (Im Bild oben, rechts)

Der größten deutschen Arbeiterpartei angehören, verpflichtet

Mitglied einer der größten deutschen Arbeiterparteien zu sein verpflichtet, und ich meine, die SPD-Mitglieder stehen vor einer ihrer größten Entscheidungen. Von ihnen wird persönliche Courage verlangt, von ihrer Führung zu fordern, sich endlich auf die nationale Verantwortung der SPD zu besinnen und sich von der Leine der CDU/CSU loszumachen.

Walter Bohmbach
(Im Bild oben, links)



Brief

der

SED

kam

zur

rechten

Zeit



Ingenieur-Ökonomen

werden in zwei Jahren die Kolleginnen der Frauenklasse unseres Werkes sein. 1968 haben sie ein langjähriges Studium beendet, das nicht

immer leicht und einfach war. Fast alle Teilnehmerinnen dieser Frauenklasse sind Muttis und haben einen eigenen Hausstand zu versorgen.

Lernen müssen sie auch alleine, das kann ihnen niemand abnehmen. Können wir auf unsere Kolleginnen nicht recht stolz sein, und zeigen sie nicht auch, daß mit etwas gutem Willen und Fleiß viel möglich ist? Wir meinen, ja, sie sind ein gutes Beispiel für manche Kollegin, der noch der Mut zur Weiterbildung fehlt. Man muß es nur wollen.

Dipl.-Ing. Werner Röser erteilt Unterricht in den Frauenklassen „Teilkonstrukteure“ und „Industrieökonom“. Seine Hauptfächer sind Mathematik und Physik. Kollege Röser besitzt eine pädagogische Ausbildung.

Paul Lehmann erteilt praktischen und theoretischen Unterricht bei den Kranfahrern. Er hat hervorragenden Anteil an dem guten Ausbildungsstand unserer Kranfahrer, weil er große theoretische Kenntnisse verlangt.

Ing. Kurt Schmidt ist z. Z. Fernstudent an der TU Dresden und erteilt Unterricht in den Fachschulvorbereitungslehrgängen sowie in der Frauenklasse „Ingenieurökonom“. Seine Hauptfächer sind Mathematik, Physik und Werkstoffkunde.



Die historische Aufgabe der Deutschen Demokratischen Republik, den umfassenden Aufbau des Sozialismus zum Sieg zu führen, erfordert den konsequenten und stetigen Kampf für ihre ideologisch-politische, ökonomische und kulturelle Stärkung. Der gesellschaftliche Fortschritt hängt entscheidend davon ab, wie unter Führung der Arbeiterklasse die Wissenschaft als unmittelbare Produktivkraft ständig besser genutzt wird. Unser Bildungswesen setzt sich bei der Durchführung der technischen Revolution unter den Bedingungen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus die Aufgabe, sozialistisch bewußte und hochgebildete Menschen heranzubilden, die es verstehen, die modernsten Produktionsprozesse zu meistern und sich mit dem Fortschritt der Wissenschaft und Technik höher zu qualifizieren. Sozialistisches Bewußtsein und ein hohes Niveau der Bildung und Kultur sind wesentliche Bedingungen für die rasche Entwicklung der Produktivkräfte.

Im sozialistischen Bildungswesen sind die entscheidenden Voraussetzungen zu schaffen für das Werden alseitig gebildeter Menschen, die fähig und bereit sind, die historischen Aufgaben unserer Zeit zu lösen und die in wenigen Jahrzehnten Hausherrn des sozialistischen Deutschlands sein werden. Es ist die Aufgabe des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems, die Mitglieder der Gesellschaft mit gründlichen mathematischen, naturwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Kenntnissen auszurüsten, die sie befähigen, die Produktionsprozesse auf den neuesten Stand von Wissenschaft und Technik zu bringen. Gleichzeitig sind ihnen feste Grundlagen der sozialistischen Weltanschauung zu vermitteln. Sie sind zu bewußten Bürgern unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zu erziehen.

Die heranwachsende Generation entwickelt sich im Prozeß des Lernens und der Arbeit; Bildung und Erziehung sind deshalb eng mit dem Leben und mit der Produktion zu verbinden. Die Schüler und Studenten sollen frühzeitig erkennen, daß die Gesellschaft sich nur durch die Arbeit weiterentwickelt. Bei ihnen ist daher die Liebe zu Arbeit und zu den arbeitenden Menschen zu wecken. So werden sie darauf vorbereitet, für den weiteren Aufstieg unserer sozialistischen Gesellschaft zu kämpfen.

Versäumtes nachholen oder vorhandenes Wissen ergänzen und erweitern

Den Erfordernissen der ständigen Entwicklung auf wissenschaftlichem, technischem und ökonomischem Gebiet entsprechend hat sich die Qualifizierung und Weiterbildung in den letzten Jahren enorm gesteigert. Um der täglichen Arbeit den Aufgaben gerecht zu werden, um die neue Technik zu meistern und somit die Voraussetzung zur Erlangung eines Höchstmaßes an Effektivität bei der Arbeit zu sichern, deshalb hat sich die Anzahl der Lernenden im Werk stetig erhöht. Wenn sich am Ende des Jahres 1965 fast jeder dritte Werksangehörige in der Qualifikation befand, dann läßt es erkennen, wie die Möglichkeiten genutzt werden, Versäumtes nachzu-

holen oder vorhandenes Wissen und Können zu ergänzen und zu erweitern. Und das sind die Möglichkeiten, die etwa jeder dritte Werksangehörige nützt.

Die Vermittlung von Grundkenntnissen für einen beruflichen Einsatz bzw. für eine neue Tätigkeit.

Erweiterung der Grundkenntnisse für alle Berufstätigen, wofür keine Facharbeiterprüfung erforderlich ist.

Qualifizierung mit Facharbeiterprüfung

Weiterbildung von Facharbeitern

Qualifizierung zum Meister

Technikerausbildung

Ingenieur- bzw. gleichwertiges Fachschulstudium

Hochschulstudium

Weiterbildung für Hoch- und Fachschulkader

Allgemeinbildende Lehrgänge

Recht aufschlußreich ist das Bild in den Betrieben und Bereichen. Vom Produktionsdirektionsbereich qualifizieren sich mehr als 77 Prozent der dort Beschäftigten, wobei alle 57 Produktionsarbeiter mit dabei sind. Der K-, L- und T-Bereich folgen mit durchschnittlich 60 bzw.

50 Prozent. Der ökonomische Bereich hat nur 25prozentige Beteiligung, wobei die Kolleginnen mit mehr als 60 Prozent mitmachen. In den Betrieben liegt der Anteil in O bei knapp 40, in N bei 33, in F bei knapp 30 und in R bei 20 Prozent. Dabei ist im Durchschnitt etwa jeder vierte Lernende ein Jugendlicher und jeder fünfte eine Frau. Alles in allem recht imponierende Zahlen.

Zur Qualifizierung gehören nicht nur die Kolleginnen und Kollegen, die lernen wollen. Eine wichtige Voraussetzung dafür sind die vielen Mitarbeiter und Mitgestalter in der Weiterbildung, unsere Dozenten und Lehrer. Sie müssen, wenn sie gutes Wissen vermitteln wollen, auch ihr eigenes Bildungsniveau ständig ergänzen und verbessern. Von dieser Möglichkeit machen sie regen Gebrauch. Drei Kollegen unseres Werkskollektivs sollen für die etwa 50 ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Erwachsenenqualifizierung gelten. (Nebenstehende drei Fotos mit Text)

Jeder 3. Werksangehörige ist Lernender

In den vergangenen zwei Jahren wohl keinem aufmerksamen Betrachter entgangen, daß in unserem Betrieb besonders die Qualifizierung Frauen erhebliche Fortschritte gemacht hat. Die Forderung der Partei, Frauen auf leitende Funktionen zuzubereiten und zu Facharbeitern, besonders in der Produktion, zu entwickeln, wurde bei uns sehr ernst genommen. In diesem Rahmen sind Fortschritte lediglich in Zahlen darzulegen: So besuchten im vergangenen Ausbildungsjahr beispielsweise 40 Frauen und Mädchen Facharbeiterlehrgänge der verschiedensten Art, darunter waren solche für den Betrieb wichtigen Berufe wie Arbeiter Zerspaner und Qualitätskontrolle Metall, 30 Kolleginnen beteiligten sich in verschiedenen Lehrgängen auf den Besuch einer Fachschule vor, 23 Kolleginnen studieren an Fachschulen verschiedener Art, zudem in ökonomischen Disziplinen, vier Kolleginnen absolvieren ein Hochschulstudium. Darüber hinaus sind sehr viele Kolleginnen an Weiterbildungslehrgängen verschiedener Art beteiligt. Man kann also sagen, daß die Frauen und Mädchen unseres Werkes sehr ernsthaft, mit

viel Initiative und Kraft daran arbeiten, ihr Wissen zu vertiefen und ihre Erfahrungen zu bereichern.

Obwohl von unserem Betrieb auch sehr viel ökonomische Mittel aufgewendet werden, um besonders unseren Müttern und verheirateten Mitarbeiterinnen die Qualifizierung zu erleichtern, sollte man nie vergessen,

litätskontrolle Metall eröffnen, und eine ganze Reihe von Kolleginnen werden, teilweise ebenfalls in speziellen Frauenklassen, das Ingenieur- bzw. ingenieurökonomische Fachschulstudium beginnen. Diese Kolleginnen brauchen und verdienen die tatkräftige Unterstützung nicht nur schlechthin in materieller Hinsicht,

diesen Prozeß einbezogen werden, wofür der Bereich KT hier lediglich als Beispiel genannt werden soll.

In diesem Jahre müssen wir unsere Aufmerksamkeit verstärkt der Weiterbildung unserer jungen Facharbeiter widmen, weil es Beispiele dafür gibt, daß die Qualifikation unserer Facharbeiter der Fertigung

Alle Aufmerksamkeit der Qualifizierung unseren Frauen und Jugendlichen

daß hinter jeder abgeschlossen Weiterbildung viele Stunden Freizeitverzicht verborgen sind, daß sie aber auch zugleich Bereicherung der Persönlichkeit und kollektive Bewährung am Arbeitsplatz zum Ausdruck bringen.

Auf dem begonnenen Wege werden wir fortschreiten. Auch in diesem Jahre werden wir eine Frauenklasse zur Vorbereitung auf die Facharbeiterprüfung in der Fachrichtung Qua-

sondern auch in der Anerkennung der Tatsache, daß sie mit ihrem Lernen nicht nur eine persönliche, sondern auch eine gesellschaftliche Aufgabe ersten Ranges erfüllen.

Auch unter den Jugendlichen unseres Werkes gibt es überall dort, wo Weg und Ziel konkret zu sehen sind, großen und ernsthaften Willen zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Das zeigen die Beispiele in solchen Bereichen, wo die Jugendlichen in

neuer Erzeugnisse nicht immer gerecht wird. Das ist bei dem Tempo unserer technischen Entwicklung auch nicht verwunderlich. Wir müssen dem aber durch zielgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen entsprechen. Jugendverband und Gewerkschaft sollten mithelfen, daß das in der richtigen und notwendigen Richtung geschieht.

Betriebsakademie



Jugendarbeit — nicht vom grünen Tisch

Mit der heutigen Ausgabe unserer Jugendseite beginnen wir mit einer Fortsetzungsreihe. Unsere Absicht ist es, euch die Mitglieder unserer ZBGL vorzustellen und euch mit ihrer Funktion und ihren Aufgaben vertraut zu machen, damit ihr wißt, an wen ihr euch mit euren Sorgen und Vorschlägen wenden könnt.

Unser erster Gesprächspartner ist heute Rüdiger Lehmann, 1. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation.

Vorab nur noch einige kurze Angaben zur Person. Rüdiger ist Absolvent der Zehnklassenschule; 1930 begann er an unserer Bbs seine Lehre als Trafobauer, nach dem Lehrabschluß arbeitete er zwei Jahre in der Abteilung Keb I und später als Lehrausbilder an der Bbs. Seit dem 18. April dieses Jahres ist

er nun 1. Sekretär unserer zentralen FDJ-Leitung.

Jugendredaktion: Wie schätzt du z. Z. die FDJ-Arbeit in unserem Werk ein?

Rüdiger: Zuerst muß ich noch einmal ganz klar sagen, daß die FDJ-Arbeit Sache aller Mitglieder ist und nicht nur Sache der hauptamtlichen Funktionäre — der „Berufsjugendlichen“, wie man so schön sagt. Laut Statistik haben wir in unserem Werk 283 FDJler bei einem Stand von 700 Jugendlichen. Durch meine Arbeit in Keb I und als Lehrausbilder sind mir davon 25 bis 30 Freunde persönlich bekannt. Unsere Aufgabe ist es nun, mehr Mädchen und Jungen für die Mitarbeit in der FDJ zu gewinnen.

Jugendredaktion: Welches



sind die Aufgaben, die jetzt vor uns stehen?

Rüdiger: Die Einführung neuer Erzeugnisse in die Produktion bedeutet für alle Jugendlichen, daß sie sich mit diesen Erzeugnissen vertraut machen. Das heißt: sie müssen sich qualifizieren. Wichtig ist aber auch, daß wir, die Jugend, über unsere Kontrollposten mehr Anteil am Betriebsgeschehen nehmen müssen.

Fachliches und politisches Wissen gehören zusammen, man kann beides nicht voneinander trennen. Wir würden uns freuen, wenn sich recht viele junge TROjaner an den Zirkeln „Junge Sozialisten“ beteiligen würden und sich auch für das Ablegen des Abzeichens „Für gutes Wissen“ entscheiden könnten.

Für mich persönlich und für die gesamte ZBGL ist ein grundsätzlicher Schwerpunkt die Aktivierung der Jugendlichen unseres Betriebes. Außerdem steht vor uns die Aufgabe, die ZBGL wieder voll arbeitsfähig zu machen. Auch die Beitragskassierung läßt sehr zu wünschen übrig. Wir müssen endlich dahin kommen, daß monatlich 100prozentig abgerechnet wird.

In den letzten Wochen und Monaten wurde unsere FDJ-Grundorganisation auf allen Tagungen der FDJ-Kreisleitung Köpenick und bei den Treffen mit dem Bezirksbürgermeister sehr scharf kritisiert. Diese Kritik deckt sich mit der Meinung unserer Freunde, die sagen: „In der FDJ ist nichts los!“

Durch Absprachen mit den Betriebsleitern und APO-Sekretären werde ich mir jetzt eine Grundlage für die weitere FDJ-Arbeit erarbeiten. Selbstverständlich darf das nicht vom „grünen Tisch“ aus geschehen! Darum werde ich in Zukunft in verschiedene Bereiche und Werkstätten gehen, um mich mit unseren Jugendlichen über die FDJ-Arbeit zu unterhalten.



Nicht mehr meckern, sondern helfen

Herbst 1963: Große Ruhe in der FDJ-Arbeit im TRO. Man kann sagen: „Vorbereitung zum Winterschlaf.“

Frühjahr 1964: Von Ruhe ist nichts mehr zu spüren. Das Deutschlandtreffen findet in Kürze statt, und alle FDJler arbeiten aktiv an der Vorbereitung und Durchführung mit.

Herbst 1964: Das Deutschlandtreffen ist vorüber, und der Elan flaut wieder ab. Im übrigen: Siehe Herbst 1963.

Jetzt werden einige sagen, das wäre übertrieben. Andere wieder — und sie werden in der Mehrzahl sein: „Na ja, stimmt doch. Ist ja auch nichts los in der FDJ!“

Wer hat nun recht? Und muß das so sein?

Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht, warum das so ist?

Wir kennen drei grundsätzliche Aufgaben:

- Tritt überall für die sozialistische Sache auf und lies die „Junge Welt“!
- Nimm an den monatlichen Mitgliederversammlungen deiner FDJ-Grundeinheit teil!
- Lerne von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands!

Um diese Aufgaben zu verwirklichen, müßt ihr euch aktiv am Leben der FDJ beteiligen. Das könnt ihr als Funktionär (Gruppensekretär, Kassierer) oder in den Kommissionen für Organisation, Ideologie, Kultur und Touristik.

Außerdem existieren im Werk Jugendneuereraktive, eine Jugendredaktion, ein Jugendstudio und ein Fanfarenzug, die auf Mitarbeiter warten. Weiterhin werden dringend Jugendfreunde gesucht, die als Kontrollposten, Pioniergruppenleiter, Paten für Jugendliche und Jugendbrigaden und die in den Zirkeln „Junge Sozialisten“ mitarbeiten möchten.

Wie wäre es, wenn ihr eure Meinung und Vorschläge einmal an uns schreiben würdet?

Wieder mal ins Metropol



Mein Freund Bunbury
Musical von Degenhardt/Bez
Musik: Gerd Natschinski NPT
3., 11. und 22. Juni
(zum 175. Male)
Beginn: 19.00 Uhr

Kiss me, Kate
Musical von Bella und Samuel
Spewack
Musik: Cole Porter
4., 8. und 17. Juni — 19.30 Uhr,
26. Juni — 19.00 Uhr

Feuerwerk
Musikalische Komödie von Paul
Burkhard
5., 12., 15., 25. und 28. Juni
Beginn: 19.30 Uhr

Orpheus in der Unterwelt
Operette von Jacques Offen-
bach
7. und 21. Juni
Beginn: 19.30 Uhr

Pariser Leben
Operette von Jacques Offen-
bach
10., 18., 24. und 30. Juni
Beginn: 19.00 Uhr

In Frisco ist der Teufel los
Operette von Schneiderei/
Janowski
Musik: Guido Masanetz
2. Juni — 19.30 Uhr, 19. Juni —
19.00 Uhr

Brigaden, Kollektive und Einzelpersonen können sich zwecks Kartenbestellungen an den Kollegen Weigt, WV, App. 133 wenden.

Juni-Spielplan
des Metropol-Theaters

Im weißen Rößl

Singspiel von Ralph Benatzky
1., 9. (175. Aufführung), 14., 23.
und 29. Juni
Beginn: 19.00 Uhr

In Frisco ist der Teufel los

Operette von Schneiderei/
Janowski
Musik: Guido Masanetz
2. Juni — 19.30 Uhr, 19. Juni —
19.00 Uhr

Neue Filme im Juni

„Mordfall Dupré“

ein Streifen voller Spannung aus Frankreich. Ein Patient stirbt nach einer Spritze in einem Krankenhaus. Die Krankenschwester erbt eine erhebliche Summe. War es Mord? (ab 3. 6.)

„Malheur an der Themse“

Ein Sportfan aus Frankreich erlebt große Abenteuer. Ein sommerlicher Spaß voller Verwechslungen. Jedoch: Ende gut — alles gut! Zu seiner eigenen Hochzeit ist er dann pünktlich zur Stelle (ab 10. 6.)

„Lebende Ware“

Eine DEFA-Premiere, die die detaillierte Exaktheit des Mordgeschäfts der Nazis in Ungarn zeigt. Eichmann begann mit der „Entlassungsaktion“ nach der Besetzung Ungarns.
Ein Film, der jeden packen muß! (ab 23. 6.)

„Das Glück des Ginger Coffey“

Dieser kanadische Film schildert das Schicksal eines irischen Emigranten. Nur die Liebe einer Frau rettet ihn vor dem Untergang (ab 24. 6.)

Das Filmkunst-Theater „Panorama“ zeigt ab 14. Juni für die Freunde der Filmkunst den ungarischen Film „Die Männer an der Todesschanze“. Dieser Film ist für die Filmfestspiele in Cannes vorgesehen.

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 30. 5. bis 4. 6. 1966

Stammessen zu 0,70 MDN

Montag:	(Pfingstmontag)
Dienstag:	Grießflammeri mit Obst
Schonkost:	dito
Mittwoch:	faschierte Roulade, Kart., Kopfsalat
Schonkost:	Sahnensteak, Kart., ger. Möhren
Donnerstag:	Brühnudeln, Geflügelfleisch, Brot
Schonkost:	dito
Freitag:	Fischfilet, Kartoffelsalat, Fruchtmilch
Schonkost:	ged. Fisch, Weißweinsauce, Kart., Fruchtmilch

Neben dem Stammessen werden täglich fünf bis sieben Sonderessen in der Preisliste von 0,85 bis 2,— MDN angeboten.

Außerdem wird ein reichhaltiges Frühstückangebot bereitstehen sowie zum Mittagessen diverse Kompotte, Salate, Suppen, Obst.

Die Kollegen der Küche nehmen Verbesserungsvorschläge gern entgegen, um sie zu überprüfen und nach Möglichkeit zu realisieren.

Sommerfrische

Zupf dir ein Wölkchen aus dem Wolkenweiß,
Das durch den sonnigen Himmel schreitet.
Und schmücke den Hut, der dich begleitet,
Mit einem grünen Reis.

Verstecke dich faul in der Fülle der Gräser.
Weil's wohltut, weil's frommt.
Und bist du ein Mundharmonikabläser
Und hast eine bei dir, dann spiel, was dir kommt.

Und laß deine Melodien lenken
Von dem freigegebenen Wolkenzupf.
Vergiß dich. Es soll dein Denken
Nicht weiter reichen, als ein Grashüpferhupf.

Ringelnetz

Ein Märchen für Erwachsene

Sicher haben Sie schon die lustigen bunten Plakate gesehen, die auf eine Aufführung des Berliner Arbeiter- und Studententheaters (b. a. t.) hinweisen.

„Der Schuhu und die fliegende Prinzessin“ — ein Märchen für Erwachsene — bietet auch dem verwöhnten Theaterpublikum ein besonderes Erlebnis.

Jeden Mittwoch und Sonnabend ist das kleine Theater in der Belforter Straße 15 (Nähe Alexanderplatz) Anziehungspunkt für die Freunde der Theaterkunst.

Dieses Theaterstück von Peter Hacks — Musik Hans-Dieter Ko-

salla — sollten auch Sie sich nicht entgehen lassen.

Kartenbestellungen für Sie nimmt Kollege Weigt, WV, App 133, gern entgegen. Die Karten kosten 3 bis 5 MDN. Gruppen ab fünf Personen zahlen für eine Karte nur 2 MDN.

Kindermund

„Peter, was hast du mit Uwe gemacht?“

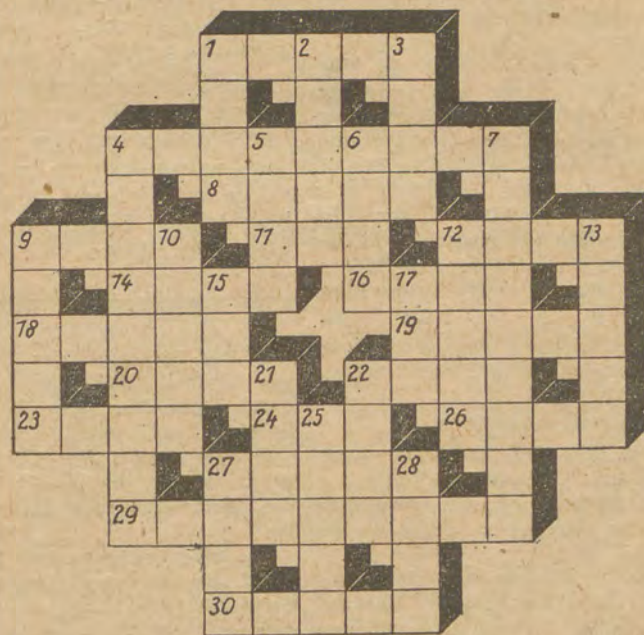
„Nichts, Mutti“, antwortete Peter. „Er hat im Sandkasten eine Grube gegraben und heult nun, weil er sie nicht mit nach Hause nehmen kann.“

*

Herr Müller verabschiedet sich an der Haustür von seinem Sohn. „Na, lauf schon, mach aber unterwegs keine Dummheiten.“

„Nein, nein, Vati, erst in der Schule.“

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Beleuchtungskörper, 4. Gestalt der germanischen Helden-sage, 8. englischer Schriftsteller, 9. Verhältnis, 11. Waldtier, 12. Wasserbegrenzung, 14. Eile, 16. Vortrag, 18. Frauenname, 19. Schreibflüssigkeit, 20. Erwerb einer Ware, 22. Schwimmvogel, 23. Spielzeug, 24. Abschiedswort, 26. Nadelbaum, 27. inneres Organ, 29. Geldinstitut, 30. Scheunenboden.

Senkrecht: 1. vertontes Gedicht, 2. Verbindungsstück, 3. Name eines nord-amerikanischen Sees, 4. Klassiker der griechischen Tragödie, 5. Männername, 6. Lauf eines Geschützes, 7. Verteidigung, 9. Verlangen, 10. Leuchtzeichen, 12. Stadt in Oberitalien, 13. Turn-Abteilung, 15. Haustier, 17. griechischer Buchstabe, 21. anständig, ehrlich, 22. Bezirk der DDR, 25. Leiter einer Fakultät, 27. Verbindungsstelle, 28. Rauch-

Auflösung des Rätsels aus Nr. 19

Waagrecht: 1. Anmut, 4. Koalition, 8. Milan, 9. Vase, 11. Ren, 12. Ekel, 14. Mira, 16. Karo, 18. Rhone, 19. Tabak, 20. Neer, 22. Beta, 23. Star, 24. Ale, 26. Oran, 27. Knall, 29. Tradition, 30. Tiara.

Senkrecht: 1. Asam, 2. Meile, 3. Tein, 4. Kosmonaut, 5. Lira, 6. Tank, 7. Nikolaren, 9. Varus, 10. Einer, 12. Erato, 13. Laken, 15. Ree, 17. Ate, 21. Rand, 22. Belt, 25. Laika, 27. Kant, 28. Liga.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke; 2 Redakteur: Ingrid Söndermann Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (38) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

Auf die Plätze! Fertig! — Los!



Pressefest- Preisausschreiben

Wie versprochen, sollen Sie nun erfahren, was es bei unserem Preisausschreiben „Rund um das Pressefest“ zu gewinnen gibt.

1. Preis im Werte von 80 MDN
2. Preis im Werte von 60 MDN
3. Preis im Werte von 40 MDN
4. bis 10 Preis im Werte von je 15 MDN

Bei mehreren richtigen Einsendungen werden die zehn Preisträger ausgelost.

Um noch mehr Kollegen die Möglichkeit zu geben, sich an dem Preisausschreiben zu beteiligen, veröffentlichen wir heute noch einmal die zehn Preisfragen. Sollten Sie die Ausgabe 18/66 des „TRAFO“ nicht mehr haben, so genügt für Ihre Einsendung auch ein neutraler Bogen Papier mit den Auflösungen, adressiert an die Betriebszeitungsredaktion (Psr).

Auf Grund der vielen Nachfragen verlängern wir den Einsendetermin bis zum 10. Juni.

Unsere Fragen lauten:

1. Wie hieß der Vorgänger unserer (heutigen) Betriebszeitung?
2. Wann erschien die erste Ausgabe der Betriebszeitung unseres Werkes?
3. Wann feierten wir das erste TRAFO-Pressfest (genaues Datum)?
4. Welche Transformatorentypen erhielten beim dritten TRAFO-Pressfest das Gütezeichen „Q“?
5. Wer verlieh diese Auszeichnung?
6. Mit welchem betrieblichen Ereignis wird die Woche der Jugend und Sportler eröffnet?
7. Nennen Sie vier Veranstaltungen des dritten TRAFO-Pressfestes!

Mit dem traditionellen Sportfest, am 25. Juni, fällt zugleich der Startschuß für das 4. TRAFO-Pressfest.

Viel Einfallsreichtum und Liebe zum Sport bewiesen auch diesmal wieder der Hauptverantwortliche für das Sportfest, Kollege Ustrowski, und seine Mitarbeiter bei der Zusammenstellung des Programms. Wie immer findet es auf dem KWO-Sportplatz statt.

Die Flaggenhissung erfolgt um 13.00 Uhr — und dann kann es losgehen. Die folgende Aufstellung soll Ihnen schon heute einen kleinen Überblick auf das geben, was Sie erwartet. Vielleicht bekommt der eine oder der andere doch noch Lust, seine sportlichen Fähigkeiten zu beweisen. Bitte, dem steht nichts im Wege.

8. Das Pressefest des TRAFO beschließt seit 1964 jährlich ein Fest der Köpenicker Bevölkerung. Um welches Fest handelt es sich?

9. Wie heißt die Veranstaltung, die jeweils nach dem Pressefest für die vielen fleißigen Helfer organisiert wird?

10. In dem folgenden Text hatte der Druckfehlerteufel seine Hand im Spiel. Welche Fehler sind es, und wie muß der Text richtig heißen?

„Rund 3500 Beschäftigte hat das TRO, einer der bedeutendsten Betriebe im Rahmen der VVB Nahrung und Genuß. Im Durchschnitt werden je Woche 3500 Exemplare des TRAFO abgesetzt — ein Beweis für den guten Stand, den dieses Organ der Betriebsgewerkschaftsorganisation unter den TROjanern hat. Dennoch gibt es zahlreiche Wünsche

Fußballkleinfeldturnier (Rasenplatz)

Teilnehmer: TRO: Ea — FTV — Ghs — Gtr — Bbs
KWP und NVA-Wachregiment

Handball (Hartplatz)

Teilnehmer: TRO: Bbs — FDJ, VP-Revier 245, NVA-Wachregiment

Leichtathletik — Dreikampf (100-m-Lauf — Weitsprung — Kugelstoßen)

Teilnehmer: Kolleginnen und Kollegen aus unserem Werk und Köpenicker Bürger

Kegeln (AFO-Bahn)

Vergleichskampf zwischen drei Mannschaften aus dem VEB TRO und drei Mannschaften aus dem VEB Finow

Volleyball

Teilnehmer: BPO/TRO — BPO/KWO — NVA-Wachregiment und mehrere Mannschaften aus dem Wohngebiet

Angeln (am Ufer der Spree)

Vergleichskampf zwischen TRO-Anglern und KWO-Anglern, außerdem „Großes Wettstippen“. Es können sich alle Kolleginnen und Kollegen aus dem VEB TRO und alle Köpenicker Einwohner beteiligen.

Tischtennis-Turnier (Nixenstraße)

Teilnehmer: Mannschaften aus dem TRO und anderen Köpenicker Betrieben

Kleinkaliberschießen

Mit dem Sportlerball und der Siegerehrung im Progreß-Klubhaus findet das Sportfest dann seinen Abschluß.

Nun, wie ist es, wollen Sie sich beteiligen? Meldungen nimmt der Kollege Ustrowski, App. 547, noch entgegen.

Ebenso herzlich sind selbstverständlich auch Zuschauer eingeladen.



Nr. 20

18. Jahrgang



Pressefest- Tombola

1. Preis: 1 Trabant 601
2. Preis: 1 Reise in die Sowjetunion (Minsk - Moskau)
3. Preis: 1 Waschmaschine WM 60

außerdem weitere 100 wertvolle Sachgewinne wie: 1 Radiogerät, Warmwasserboiler, Damen- und Herrenarmbanduhren, Kaffee- und EBServices, Aktentaschen u. a.

Lose sind bei den APO Sekretären sowie bei allen Genossen erhältlich.

Jedes Los kostet nur 1 MDN und ist zugleich Eintrittskarte für das Pressefest. Die Auslosung der ersten zehn Gewinne erfolgt am 26. Juni um 23 Uhr im Klubhausgarten. Alle weiteren Gewinne werden am 28. Juni in der Betriebsfunkredaktion ausgelost. Die Gewinnlisten werden wie immer im „TRAFO“ veröffentlicht und im Klubhaus ausgehängt.

Name: _____

Vorname: _____

Abteilung: _____

Telefon: _____

Jedes Los zugleich Eintrittskarte